



*Mal nicht mit blassen
Spaßtexten gepunktet:
Multitalent René Sydow (l.)
siegte souverän mit
Geistreichem zu Grass und
Co. Mit im Bild: Slammaster
Andreas Klein. Foto: ne*

Ausverkaufter Poetry-Slam

Was gesagt werden kann

Siegen. René Sydow aus Radolfzell gewann mit Ansichten zu aktuellen Kultur-Diskursen. Gleich vier "Locals" waren am Start.

ne - Schön für die vielen Fans der aktuellen Wortkunst, die reserviert hatten: Gut drei Stunden vor Beginn der geplanten Eröffnung der Abendkasse waren alle Karten für Siegens angesagteste Literaturschau am Mittwochabend ausverkauft - und die lange Schlange Wartender musste entweder nach Hause geschickt werden oder harrte aus in der Hoffnung, ein paar der schließlich nicht eingelösten reservierten Plätze zu ergattern. Unter der Ägide des Dee2-Slammasters Andreas Klein bot das Apollo-Team Gastfreundschaft anlässlich der zweiten Biennale, die

sich das Motto "Dran glauben" auf die Fahnen geschrieben hat - und viele der bundesweit angereisten Pop-Poeten reagierten mit zum Teil tagesaktuellen, frischen Texten darauf. Zwölf Wortkünstler waren im Wettbewerb angetreten, um mit Selbstgeschriebenem und originellem Vortrag in nur fünf Minuten die aus dem Publikum gewählte Jury für sich zu gewinnen. Und sich dadurch für die Finalrunde zu qualifizieren, in der letztendlich das gesamte Publikum mittels Akklamation den Sieger des 28. Siegener Poetry-Slams kürt.

Gedanken zu Grass

Als "featured poet", als außer Konkurrenz vortragender Gast, unterhielt Patrick Salmen, Einzelsieger der Deutschen Meisterschaft der Slam-Poetry 2010, ein aufgewecktes, aktives und faires Siegener Publikum, dessentwegen sich die Szenegrößen immer wieder gerne in der Krönchenstadt einfinden. Aber mit gleich vier "Locals" war die heimische Poetenszene ebenfalls gut vertreten: B. E. der Mic-Athlet und Semir bewiesen, dass Wortartisten aus der Rap- und Hip-Hop-Szene nicht nur auf dicke Hose und hohle Geste machen, sondern mit intelligenten Texten Alltagssituationen und Gedanken Jugendlicher unterhaltsam-reflektiert aufarbeiten. Und Michael Hof und Michel Kühn sind - trotz unterschiedlicher Generationen - gleichwohl alte Hasen in der Kunst des wirkungsvoll gesprochenen Wortes. Sieger des abwechslungsreichen Dichterwettstreits wurde aber der 1980 in Radolfzell geborene René Sydow, studierter Film- und Fernsehwirt, Schauspieler, Synchronsprecher und seit ein paar Jahren auch Privatdozent für Dramaturgie und Schauspiel an verschiedenen privaten Bildungseinrichtungen. Seine professionelle Sprechtechnik kam dem Bühnenwirksamen Dichter zugute, der aber besonders positiv durch seinen genauen Blick auf aktuelle Kulturdiskurse auffiel, etwa, wenn er pointiert seine Gedanken zu Günther Grass und dessen Gedicht "Was gesagt werden muss" und dem Hype drumherum der Menge entgegenschleuderte. Zwischenapplaus nach treffsicheren Aussagen, Lacher, die einem im Halse stecken blieben, und Gedanken, die man noch lange mit sich herumtragen wird: Das Publikum hing an seinen Lippen. Und so sollte junge Literatur wirken.

19.04.2012 18:01